



## **Digitalisierung gelingt nur mit Normen und Standards**

Erfolgreicher digitaler Wandel durch aktive Normung und Standardisierung

Februar 2018

- DIN e. V., die von der Wirtschaft getragene und von der Politik anerkannte nationale Normungsorganisation, ist im digitalen Transformationsprozess ein verlässlicher und kompetenter Partner der Politik.
- Normen und Standards sind das erste Mittel der Wahl, um den Technologietransfer zu erreichen und mit einer globalen Marktdurchdringung zu verbinden.
- Branchen- und themenübergreifende Kooperationsplattformen, z.B. die Plattform Industrie 4.0, sind besonders bei ausreichender Berücksichtigung von Normung und Standardisierung geeignet, deutsche Wettbewerbspositionen auszubauen. Sie sollten daher von der Politik noch stärker unterstützt werden.
- Startups und KMU sind im Rahmen der Förderinitiativen des Bundes an Normung und Standardisierung heranzuführen. Damit wird diesen der Marktzugang erleichtert und das vorhandene Innovationspotential im Sinne des Technologietransfers gehoben.

### **DIN e.V.**

Am DIN-Platz  
Burggrafenstr. 6  
10787 Berlin  
[www.din.de](http://www.din.de)

### **Kontakt:**

Sibylle Gabler  
Leiterin Regierungsbeziehungen  
Tel.: 030 2601-1112  
Mobil: 0152 5487-1112  
Fax: 030 2601-1115  
E-Mail: [sibylle.gabler@din.de](mailto:sibylle.gabler@din.de)

## **Präambel**

Schnellere Entwicklungszeiten, verkürzte Produktlebenszyklen, fortschreitende Technikkonvergenz und der zunehmende globale Wettbewerb zeichnen die mit der Digitalisierung einhergehenden technologischen Veränderungen aus. Normen und Standards sorgen für die Marktdurchdringung neuer Ideen, können in diesen zunehmend komplexen Systemen für Kompatibilität und Interoperabilität sorgen und einheitliche Terminologien, auch über Fachgebietsgrenzen hinweg, sicherstellen. Normung und Standardisierung sind somit wichtige Instrumente des Technologietransfers, die dazu beitragen, die Herausforderungen der Digitalisierung der Wirtschaft sowie der gesamten Gesellschaft zeitgemäß, effektiv und zugleich vertrauensbildend zu meistern. Sie tragen maßgeblich zur Festigung und Stärkung der Position deutscher Unternehmen auf den Weltmärkten bei und sorgen für die notwendigen Instrumente zur Markterschließung, -durchdringung und Internationalisierung technologischer Entwicklungen – unter fairen, international anerkannten Bedingungen. Als starke Normungsorganisation garantiert DIN die Beteiligung aller interessierten Kreise, einheitliche technische Regeln sowie ein den aktuellen und künftigen Erfordernissen entsprechendes, kohärentes Normenwerk.

DIN ist durch den Vertrag mit der Bundesrepublik Deutschland die anerkannte nationale Normungsorganisation, die deutsche Interessen in der europäischen und internationalen Normung vertritt. DIN hat sich im Vertrag verpflichtet, die öffentlichen Interessen zu berücksichtigen, mit dem Ziel „dass die Normen bei der Gesetzgebung in der öffentlichen Verwaltung und im Rechtsverkehr als Umschreibungen technischer Anforderungen herangezogen werden können.“

Um diese Vorteile für die exportorientierte deutsche Wirtschaft zu erhalten und auszubauen ist es erforderlich, dass Normung und Standardisierung in alle relevanten Politikbereiche als strategisches und gestaltendes Element Eingang finden. Dies gilt gleichermaßen für Wirtschafts- und Ordnungspolitik, Wettbewerbs- und Technologiepolitik, Forschungs- und Bildungspolitik, Umwelt- und Sozialpolitik, Verkehrspolitik sowie weitere Bereiche. Europäische und internationale Lösungen sollten hierbei mit Blick auf die Exportorientierung der deutschen Wirtschaft immer Vorrang haben.

## **Normung und Standardisierung als strategisches und gestaltendes Element**

Die Herausforderungen der Zukunft verlangen ein enges Zusammenwirken zwischen dem Staat und seinen Institutionen sowie der von der Wirtschaft getragenen Normung. Auf Grundlage der 2016 von allen an der Normung beteiligten Stakeholdern erarbeiteten Deutschen Normungsstrategie schlägt DIN folgende Maßnahmen für die bevorstehende 19. Legislaturperiode vor:

1. Die Digitalisierung der Gesellschaft verlangt nach einer Bündelung der Kräfte (personelle Ressourcen, Finanzmittel u. a.) sowohl auf Seiten der Regierung (Ressorts und Bundesoberbehörden) als auch der Wirtschaft (Einrichtung einer Plattform „Digitalisierung“ nach dem Muster bereits bestehender sektoraler Plattformen, z. B. „Industrie 4.0“). Nur so lassen sich zukünftige Entwicklungen frühzeitig erkennen und steuern. Gleichzeitig sollten notwendige Arbeitsteilungen zwischen Behörden und privaten Stellen, insbesondere den Normungsorganisationen, vereinbart werden.
2. Im Zuge der Digitalisierung gewinnen weitere Themen einer nachhaltigen Qualitätsinfrastruktur (QI-Digital) an Bedeutung. Dazu zählen neben der Bereitstellung notwendiger Normen und Standards eine international anerkannte Konformitätsbewertung, eine moderne Metrologie sowie umfassende Qualitätssicherung. In der Gesetzgebung sollte nach europäischem Muster eine dementsprechende Qualitätsinfrastruktur verankert werden.
3. Ein notwendiger einheitlicher Ordnungsrahmen (z. B. ein „Digitalgesetzbuch“) sollte auch die Rolle von Normen und Standards zur Spezifizierung rechtlicher Anforderungen klar beschreiben. Soweit Standards nicht von den anerkannten Normungsorganisationen erarbeitet wurden, bedarf es auf Basis geltender WTO-Regeln klarer Anforderungen an Offenheit, Konsens und Transparenz in ihrer Erarbeitungsweise (vgl. Annex II der Verordnung (EU) Nr. 1025/2012).
4. Die bestehende Normungspolitische Konzeption der Bundesregierung (2009) ist den aktuellen und künftigen Erfordernissen sowie den Zielen der Deutschen Normungsstrategie anzupassen.
5. Die bi- und multilaterale technische Zusammenarbeit, vor allem mit anderen Wirtschaftsnationen, muss zielgerichtet ausgebaut werden. Die industriellen Kernkompetenzen sowie die führende Rolle Deutschlands in der internationalen Normung sind stärker in Verhandlungen über künftige bi- und multilaterale Freihandelsabkommen einzubringen.
6. DIN unterstützt europäische Initiativen zur Schaffung des digitalen Binnenmarktes mit Nachdruck und ersucht die Politik um eine regelmäßige Einbindung und Beteiligung in diesen Prozess.
7. Im Rahmen bereits bestehender und künftiger Initiativen zur Unterstützung von Startups und KMU (z. B. im Bereich Mittelstand 4.0) sollten diese intensiver an Normung und Standardisierung herangeführt werden, um das vorhandene Innovationspotential dieser Unternehmen direkt in Transformationsprozesse einzubringen und ihnen eine Verbindung zum internationalen Normungsgeschehen zu ermöglichen.

8. Im Rahmen von Förderprogrammen des Bundes müssen Förderrichtlinien enger zwischen und innerhalb der einzelnen Ressorts abgestimmt werden, um sie den tatsächlichen Erfordernissen der Digitalisierung anzupassen. Gefördert werden sollten vor allem Maßnahmen, die unter anderem zu einer Normung und Standardisierung innovativer Entwicklungen führen und so für den notwendigen schnellen Technologietransfer sorgen. Ebenso sollte die Standardisierung von Querschnittsthemen (z. B. „Digitale Identitäten“ im Rahmen des Internets der Dinge) und Projekten von allgemeiner Bedeutung (z. B. IT- und Datensicherheit) für die Digitalisierung eine besondere staatliche Unterstützung erfahren. Das BMWi-Förderprogramm „WIPANO“ sollte erweitert werden und auch die Entwicklung von Normen und Standards fördern.
9. Es ist Aufgabe der Politik, für erforderliche Rahmenbedingungen in innovativen Wirtschaftssektoren Sorge zu tragen. Das Modell von branchen- und themenübergreifenden Plattformen (z. B. E-Mobility, Industrie 4.0, Lernende Systeme) sollte stets unter Einbeziehung der Normung und Standardisierung auf weitere innovative Wirtschaftsfelder übertragen und angewendet werden. Bestehende Plattformen sollten künftig noch stärker gefördert und unterstützt werden. Dazu gehört unter anderem eine sachgerechte Ausstattung der für Normung und Standardisierung zuständigen Organisationseinheiten innerhalb der Plattformen.
10. Als traditionelles Industrieland hat Deutschland im Bereich der Industrie 4.0 Kernkompetenzen. Diese gilt es zu fördern und im Wettbewerb auf den Weltmärkten zu unterstützen. Das Standardization Council Industrie 4.0 ist dafür mit den notwendigen Personal- und Sachmitteln auszustatten, damit es im Austausch mit Testbeds sowohl für eine Beratung von Unternehmen hinsichtlich bestehender Normen und Standards als auch die Erarbeitung von neuen Standards auf Basis vorliegender Testergebnisse sorgen kann. Diese Dienstleistungen unterstützen KMU und sorgen für eine optimale und schnelle Verwertung von Forschungsergebnissen.
11. Normung und Standardisierung müssen zunehmend integraler Bestandteil der Ausbildung sowie der Forschung und Lehre sein. So können potentielle Anwender frühzeitig über die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile der Normung und ihres Entstehungsprozess informiert werden. Dazu muss die Mitwirkung in Normungs- und Standardisierungsgremien auch gesellschaftlich stärker anerkannt werden. Gleichermaßen sollte Wissenschaftlern der Zugang zur Normung erleichtert werden.

## **Zukunftsstarke Normung und Standardisierung**

DIN stellt sich mit ganzer Kraft und voller Überzeugung den Herausforderungen, welche die Zukunftstrends an den Wirtschaftsstandort Deutschland stellen und ermittelt fortlaufend, welchen Beitrag Normung und Standardisierung zu ihrer Bewältigung leisten können. Auf Basis der Deutschen Normungsstrategie wird DIN vor diesem Hintergrund insbesondere:

- Normungs- und Standardisierungsprozesse bezogen auf Schnelligkeit, Offenheit und Transparenz den digitalen Erfordernissen anpassen
- Normen und Standards bereitstellen, die bei Bedarf digital verwendet werden können
- Konsortien und andere Regelsetzer unter fairen Bedingungen einbeziehen
- KMU die aktive Mitarbeit in der Normung weiter erleichtern und
- seine Geschäftsmodelle schrittweise den veränderten Gegebenheiten anpassen.

DIN stützt sich dabei insbesondere auf seine über 30.000 Experten und garantiert die notwendige Teilhabe aller interessierten Kreise. Somit wird eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz von Normen und Standards sichergestellt. DIN sorgt auf Grund seiner Vorreiterrolle in europäischen und internationalen Normungsorganisationen für die erforderliche Internationalisierung wesentlicher Zukunftsprojekte.

### **Über DIN**

DIN e. V. ist die unabhängige Plattform für Normung und Standardisierung in Deutschland und weltweit. Als Partner von Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft trägt DIN wesentlich dazu bei, Innovationen zur Marktreife zu entwickeln und Zukunftsfelder wie Industrie 4.0 und Smart Cities zu erschließen. Über 30.000 Experten aus Wirtschaft und Forschung, von Verbraucherseite und der öffentlichen Hand bringen ihr Fachwissen in den Normungsprozess ein, den DIN als privatwirtschaftlich organisierter Projektmanager steuert. Die Ergebnisse sind marktgerechte Normen und Standards, die den weltweiten Handel fördern und der Rationalisierung, der Qualitätssicherung, dem Schutz der Gesellschaft und Umwelt sowie der Sicherheit und Verständigung dienen. Weitere Informationen unter [www.din.de](http://www.din.de).